

Steff Fischer: vom Hausbesitzer zum Immobilienunternehmer Seite 12

Neun Strafverfahren wegen einer illegalen Haushalthilfe Seite 12

Kein richtiger Sommer – dafür eine richtige Wespenplage Seite 12

Die «NZZ-Folio»-Titelbilder von Grütter und Rohner Seite 13

Ein durchgehender Uferweg ist für Touristiker unnötig

Für Rapperswil Zürichsee Tourismus ist der bestehende Rundweg attraktiv genug

Der vor zwei Jahren lancierte Zürichsee-Rundweg ist für die regionale Tourismusorganisation ein grosser Erfolg. Entsprechend gering ist für sie die Bedeutung des politisch geforderten durchgehenden Uferwegs.

Andreas Schürer

Gesundheitsdirektor Thomas Heiniger joggte von Richterswil über den Eitzel bis nach Pfäffikon, der ehemalige Fussball-Internationale Georges Bregy wanderte von Meilen nach Stäfa; Politiker und Prominente eröffneten im September 2009 in einem Stafettenlauf die neue Schweiz-Mobil-Route 84, die in zehn Etappen rund um den Zürichsee und den Obersee führt. Rapperswil Zürichsee Tourismus verknüpfte für dieses neue Angebot bestehende Wanderwege so, dass eine abwechslungsreiche Route entstand: einmal spaziert man auf Panoramawegen, einmal direkt am See entlang, der Weg führt aber auch durch Tobel, Dorfkerne und Villenviertel. Der Rapperswiler Stadtrat Hans Länzlinger war an der Eröffnungsfeier so angetan vom neuen Angebot, dass er die Region forsch zum Wanderparadies der Spitzenklasse erklärte: «Ich hoffe, dass diese Route neben dem Weg der Schweiz ganz oben stehen wird in der Hitliste der Wanderfreunde.»

Schön, aber nicht dringend

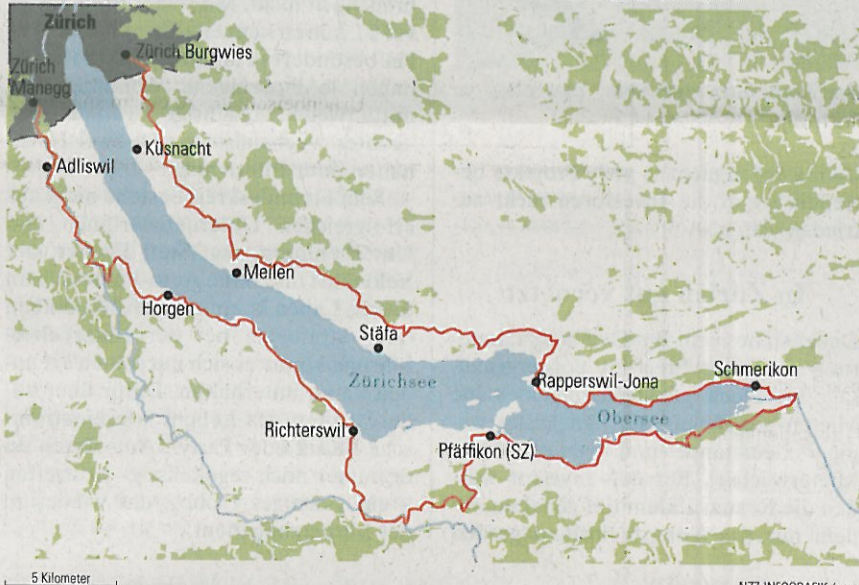
So weit ist es noch nicht. Aber Karin Stalder, Geschäftsführerin von Rapperswil Zürichsee Tourismus, zieht nach zwei Jahren eine positive Bilanz. Konkrete Zahlen, wie viele Gäste das neue Angebot an den Zürichsee gelockt hat, lägen zwar nicht vor. Tägliche Nachfragen nach dem Gratisprospekt und der 24 Franken 90 teuren Karte zeigten aber, dass der Zürichsee-Rundweg gut ankomme. Auch an Messen wie zuletzt in Stuttgart, München und St. Gallen stosse die Route 84 auf grosses Interesse. Stalder sagt: «Es widerspricht den Erwartungen der Leute, dass es direkt vor der Haustüre Zürichs so vielfältige Wandermöglichkeiten gibt.» Für Rapperswil Zürichsee Tourismus sei hilfreich, diesem Unwissen mit einem kon-



Auf dem Panoramaweg oberhalb von Herrliberg und oberhalb des Sees, mit Blick in Richtung Rapperswil.

CHRISTOPH RUCKSTUHL / NZZ

Wanderweg Nummer 84 rund um den Zürichsee und den Obersee



NZZ-INFOGRAFIK / mrv

stützen die Bemühungen, lechzen aber nicht danach, weil wir so schöne andere Spazierwege haben.» An Stellen, wo es sinnvoll sei, seien zusätzliche Uferwegabschnitte auch für sie willkommen. So werde die Route 84 zwischen Wädenswil und Richterswil auf den Uferweg verlegt, sobald dieser fertiggestellt sei. Aber Stalder sagt auch: «Damit ein Uferweg für Spaziergänger etwas bringt, muss er attraktiv sein – und nicht entlang der Seestrasse führen oder an einem privaten Garten vorbei gezwängt werden. Gerade im unteren Seebecken sei das Ufer so stark verbaut, dass man sich gut überlegen müsse, ob neue Wegabschnitte sinnvoll seien. Die Route 84, die in dieser Gegend am linken Ufer der Sihl entlang und am rechten Ufer auf dem Panoramaweg verläuft, sei so schön, dass dort Wegstrecken am See nicht dringend seien.

«Es braucht die Freiräume»

Kein gutes Haar am SP- und EVP-Vorstoss lässt Oskar Bachmann, Inhaber des Gasthofs Metzger in Stäfa und ehemaliger SVP-Kantonsrat: «Das ist Zwängerei.» Wenn seine Hotelgäste spazieren gehen wollten, empfehle er die Route 84 – und ausnahmslos seien sie begeistert. Wer unbedingt um einen See spazieren wolle, der könne um den Greifensee oder um den Lützelsee gehen.

Von Zwängerei könne keine Rede sein, findet SP-Kantonsrätin Julia Gerber Rüegg. Der Zürichsee-Rundweg und der Seeuferweg dürften nicht gegeneinander ausgespielt werden: «In der Agglomeration Zürich leben so viele Leute, dass es sowohl am Ufer wie auch in der Höhe Freiräume braucht.» Ein durchgehender Uferweg sei zudem vor allem für ältere Menschen wichtig, weil er immer geradeaus führe und gut bewältigbar sei. Der freie Zugang zum Wasser sei im Raumplanungsgesetz verankert und von hohem Wert: «Die Bevölkerung hat ein Recht auf freien Blick aufs Wasser vom Ufer aus – denn Wasser ist ein Grundelement des Lebens wie Luft und kann nicht privatisiert werden.» Tobias Mani, Präsident des EVP-Komitees «Uferwege für alle», findet: «Der Zürichsee-Rundweg ist gut für Wanderer. Für Familien mit Kinderwagen ist wichtig, dass die Lücken im Uferwegnetz geschlossen werden.»

kreten Produkt entgegenzutreten zu können. Die 200 000 Franken, die für Ausschilderung und Marketing aufgewendet wurden, seien gut investiert.

Die Begeisterung für die Spaziermöglichkeiten in der Region Zürichsee wirft die Frage auf, wie dringend die Investition in einen durchgehenden Uferweg ist, den die SP und die EVP mit ihren Volksinitiativen fordern und dessen Umsetzungskosten die Regierung auf 200 bis 250 Millionen Franken veranschlagt. Bald nach den Sommerferien wird der Kantonsrat darauf eine Antwort geben müssen, wenn er den Gegenvorschlag der Kommission für Planung und Bau berät, nach dem jährlich sechs Millionen Franken für Uferwege im Kanton reserviert werden sollen, zwei Drittel davon für Zürichseewege.

Bei Rapperswil Zürichsee Tourismus fällt die Antwort pragmatisch aus. Geschäftsführerin Stalder sagt: «Wir unter-